



Vereinigte Industrieverbände

von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

VIV-INFO | 14/2015

„Gesetz gegen den Missbrauch von Werkverträgen“

Die Bundesarbeitsministerin arbeitet an einem Gesetz gegen den „Missbrauch von Werkverträgen“. Der Entwurf soll im Herbst vorliegen.

Die **Gewerkschaftslobby**, allen voran wieder die IG Metall, **will entsprechenden Druck auf die Politik ausüben**. Dabei geht es den Gewerkschaften insbesondere darum, in den Kern unternehmerischer Entscheidungsfreiheit einzugreifen, indem der Gesetzgeber dem Betriebsrat ein Mitentscheidungsrecht einräumt, ob das Unternehmen Aufgaben selbst wahrnimmt oder einen Dritten wahrnehmen lässt. Das wäre ein schwerer Schlag gegen das arbeitsteilige Wirtschaften in Deutschland.

Nicht zuletzt **muss sich die IG Metall fragen lassen:**

- Warum hat die IG Metall bei den Automobilherstellern, bei denen aus

Sicht der IG Metall Missbrauch im extremen Umfang stattfindet, diese Zustände nicht verhindert?

- Warum soll die gesamte deutsche Wirtschaft in Geiselschaft genommen werden für angeblich massive Missstände in einzelnen Unternehmen?
- Glaubt die IG Metall, dass die Automobilhersteller ihren Stammarbeitskräften die „Luxuslöhne“ auch dann noch zahlen können, wenn es keine Werksvertragsarbeitnehmer oder Leiharbeitnehmer in diesen Unternehmen mehr gibt?

Und letztlich **muss sich die IG Metall** sicher auch **vorhalten lassen**, dass sie selbst entscheidend in den letzten Jahrzehnten für den enormen Kostendruck in den Unternehmen gesorgt hat, der die Unternehmen zu Ausweichreaktionen in Leiharbeit und Werkverträge „notgedrungen“ veranlasst hat. (So)

Völkerwanderung nach Europa?

800.000 Flüchtlinge in 2015. In den Folgejahren vermutlich eher noch mehr. Vielleicht werden sich demnächst auch viele Menschen aus dem Jemen auf den Weg machen. Und je nach der weiteren Entwicklung in der Türkei auch viele Kurden. Und die mit Abstand meisten Flüchtlinge aus der Mittelmeerregion werden

nach Deutschland streben. Auf Solidarität der anderen europäischen Länder sollten wir nicht zählen.

Die Flüchtlinge, die Deutschland in 2015 erreichen, menschenwürdig zu betreuen, Standorte für Unterkünfte zu finden, Sprachunterricht und Integration zu be-

VIV-Interview

- **Peter Münstermann MdL**

Kurz notiert

Für Mitglieder Papiererzeugung:

Tarifvertrag zur Altersteilzeit und Demografie

Vortragsveranstaltung am 30.09.2015

Am **Mittwoch, 30.09.2015** informiert Herr Rechtsanwalt Axel Stengel im Rahmen einer Vortragsveranstaltung über den Tarifvertrag zur Altersteilzeit und Demografie, der ab 01.01.2016 in Kraft tritt. Einzelheiten und den Anmeldevordruck finden Sie im ExtraVIV unter Veranstaltungen. Über einen großen Teilnehmerkreis freuen wir uns! (AS)

VIV-Info Wegweiser



Weitere Informationen erhalten Mitglieder im ExtraVIV



Bitte beachten Sie weitere Anhänge



Weitere Informationen auf Anfrage bzw. im ExtraVIV

werkstelligen, das wird eine riesige, aber leistbare Herausforderung für Deutschland.

Freilich sind die Fragen nach Organisation oder Finanzierung eher nachrangig. Die **Kernfrage** ist, welche gesellschaftspolitischen Auswirkungen derartige Flüchtlingsströme aus fremden Kulturen haben werden – wenn wir in den nächsten Jahren jedes Jahr über eine Million und mehr Zuwanderer sprechen. Die von vielen zu Recht geforderte Willkommenskultur stößt bei solcher Massenzuwanderung schnell an ihre Grenzen. Die eigentliche politische Frage ist deshalb nicht, wie wir in den nächsten Jahren Millionen von Flüchtlingen versorgen können, sondern ob wir Einfluss nehmen können auf die Zahl derer, die zu uns kommen.

Bereichernde Kooperation der VIV Mitgliedsunternehmen mit dem Krankenhaus Düren

Laut iw-dienst Nr. 5/2015 des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln) liegt die jährliche Arbeitsunfähigkeit je pflichtversichertem Arbeitnehmer über alle Altersklassen gemittelt mittlerweile bei 17,8 Tagen.

Was die einen an körperlichen Belastungen zu viel haben, haben andere zu wenig. Darum ist es nicht verwunderlich, dass die Muskel- und Skeletterkrankungen mit 25,2 Prozent immer noch auf Rang 1 der Arbeitsunfähigkeitstage stehen. Den drittgrößten Bereich bilden jedoch mit 14,7 Prozent **psychische Störungen**, und dies leider mit wachsender Tendenz.

Was zu einer psychischen Störung führt, kann vielfältige Hintergründe haben, da dies beispielsweise privat, freizeitorientiert, finanziell oder auch betrieblich induziert sein kann. Dabei muss jedoch eine Störung nicht gleichzeitig eine Krankheit darstellen.

Da in der Regel aber für die Betroffenen sehr lange Wartezeiten bestehen, bis entsprechende Erstgespräche mit entsprechenden Fach- und Hilfsstellen geführt werden können, führen solche unklaren Situationslagen nicht selten noch zu weiteren negativen

Und ganz sicher reicht es nicht, sichere Herkunftsländer auf den Balkan zu identifizieren und die entsprechenden Asyl-anträge abzuweisen. Es ist ja keineswegs eine neue Erfahrung, dass so gut wie kein abgelehnter Asylbewerber tatsächlich abgeschoben wird.

Machen wir uns also nichts vor: Fast alle, die deutschen Boden in den nächsten Jahren betreten, werden bleiben. (So)

Auswirkungen/Verschlechterungen bei den Betroffenen und häufig zu langen Arbeitsunfähigkeitszeiten beim Arbeitgeber.

Dank der engen, guten Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Düren, konnten neben der neuen angebotenen arbeitsmedizinischen Betreuung für Unternehmen durch das arbeitsmedizinische Zentrum des Krankenhauses Düren (IFAMrur), in letzter Zeit eine Reihe von **Psycho-Sozialen Projekten** zur Verbesserung der Situationen für betroffene Mitarbeiter in den VIV-Unternehmen und letztendlich dadurch auch für die Mitgliedsunternehmen realisiert werden.

Wege und Möglichkeiten wurden geschaffen, damit Betroffene aus den Unternehmen einen schnellen Zugang zu professioneller Hilfe bekommen können und zeitnah z.B. ein psychotherapeutisches Gespräch führen können oder eine umfassende Hilfestellung beim Thema Pflege finden.

Sollten Sie nähere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an unseren Herrn Zimmermann. (Zi)

Kurz notiert

Zukunftsfähigkeit des Metalltarifvertrages

Wenn Tarifverträge auf Wirklichkeit treffen:

„Der Flächentarifvertrag der Metallindustrie ist nach wie vor Leitbild und Orientierungsrahmen für die Branche; dies gilt auch im Grundsatz für OT-Betriebe (Betriebe ohne Tarifbindung).“

Diese Aussage ist inzwischen (leider) falsch.

„Der Flächentarifvertrag setzt Mindestarbeitsbedingungen und verhindert damit Unterbietungswettbewerb bei Entgelten, während im übertariflichen Bereich Wettbewerb möglich bleibt.“

Auch diese Aussage ist inzwischen (leider) falsch.

Wir müssen uns von diesen falschen Bildern verabschieden. (So)



Beitrag Sowka

Literaturhinweis

In der Düsseldorfer Schriftenreihe zum Arbeits- und Sozialrecht ist soeben die neue Broschüre „**Elternzeit**“ von RA Hans-Harald Sowka erschienen. Sie behandelt das **neue Recht** der Elternzeit für Geburten **ab dem 01.07.2015**. Die Broschüre umfasst 115 Seiten. Der reguläre Ladenpreis beträgt 32,80 Euro (inkl. Mehrwertsteuer). Der Subskriptionspreis bei Bestellung bis zum 03.12.2015 beträgt 29,80 Euro (inkl. Mehrwertsteuer). Die kompakte und anschauliche Darstellung mit mehr als 50 Beispielen, Mustern und Handlungshinweisen hilft Fehler zu vermeiden. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer und zuzüglich Versandkosten. Bitte senden Sie den Bestellbogen an uns (Fax: 02421 4042-26). Die Auslieferung und Rechnungsstellung erfolgt unmittelbar über die Herausgeber. (So)



Bestellbogen

SWD stellen 3-Punkte-Zukunftsprogramm vor: Stabilisierung, Kostensenkung und Wachstum

Die Stadtwerke Düren (SWD) arbeiten mit einem 3-Punkte-Zukunftsprogramm aktiv auf ein langfristig stabiles Ergebnis hin. Der Energie- und Wasserversorger setzt dabei auf die Stabilisierung des etablierten Geschäftes, Kostensenkung und Wachstum. 2014 lag der Jahresüberschuss bei rund 2,6 Millionen. Damit blicken die SWD auf ein insgesamt bewegtes und unter Berücksichtigung der schwierigen Rahmenbedingungen dennoch erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Für 2015 sieht die Prognose mit 4 Millionen Überschuss bereits wesentlich positiver aus. Besonders der Verbrauch von Erdgas wird in diesem Geschäftsjahr witterungsbedingt wieder gestiegen sein und positiven Einfluss auf das Ergebnis haben. Mit einem Volumen von 11,3 Millionen Euro erreichten die Investitionen für die Aufrechterhaltung einer sicheren Energie- und Wasserversorgung, die Umsetzung der lokalen Energiewende und Entwicklung weiterer Wachstumsfelder, ein Rekordniveau.

„Auch wenn wir angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen mit unserem Geschäftsergebnis 2014 zufrieden sein können, haben wir ein umfangreiches 3-Punkte-Zukunftsprogramm entwickelt, um die Ergebnislage langfristig zu stabi-

lisieren. Das hat bereits erste Erfolge gezeigt“, so SWD-Geschäftsführer Heinrich Klocke. „2014 hat einmal mehr gezeigt, wie sehr der Gewinn eines Energie- und Wasserversorgers vom Wetter abhängt“, so Heinrich Klocke weiter. Der warme Winter und das warme Frühjahr hatten deutliche Absatzzrückgänge bei Erdgas und Strom zur Folge. Ausbleibender Regen im Frühjahr und Frühsommer hatte dafür gesorgt, dass die SWD mehr Trinkwasser zukaufen mussten als geplant. Hinzu kamen gesetzliche Regulierungen und sinkende Netzentgelte sowie einmalige Sondereffekte. Dank der Fokussierung auf das Kerngeschäft und weiterer Optimierungen lag der Überschuss dennoch bei 2,6 Millionen Euro. Mit ihrem 3-Punkte-Zukunftsprogramm wollen die SWD die Ergebnislage langfristig stabilisieren und der starken Wetterabhängigkeit entgegenwirken. Weiterführende Informationen finden sich auf der Webseite der Stadtwerke Düren unter: <https://www.stadtwerke-dueren.de/corporate/presse-und-news/pressemitteilungen/pressemitteilung/article/swd-stellen-3-punkte-zukunftsprogramm-vor/>

(Dü)

Quelle: Pressemitteilung SWD vom 03.09.2015

Fortbildungslehrgang Gewässerschutz

Der Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V. bietet am **Mittwoch, 30. September 2015, 14.00 h bis 17.30 h**, in den Räumlichkeiten der **Firma Heimbach GmbH & Co. KG**, Düren, einen Fortbildungslehrgang für Umweltbeauftragte im Bereich **Gewässerschutz** an.

Mit unseren kompetenten Referenten werden wir uns mit dem Entwurf des neuen Landeswassergesetzes NRW, dem Entwurf der neuen Oberflächengewässerver-

ordnung und der Novelle des Anhangs 28 der Abwasserverordnung befassen.

Für Mitarbeiter von Mitgliedsunternehmen des IWU e.V. ist die Teilnahme an der Veranstaltung kostenfrei. Anderenfalls beträgt die Teilnahmegebühr 350,00 Euro netto. Für die Teilnahme an der Veranstaltung ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.iwu-dueren.de oder in der Geschäftsstelle des IWU e.V. (Cuy)

Kurz notiert

Ach ver.di!

Die Gewerkschaft ver.di ist seit Jahren hochstreikaktiv und fordert ständig neue Tarifverträge. Nur die eigenen Beschäftigten. Für die soll es partout keinen Tarifvertrag geben. Traditionell werden für die ver.di-Beschäftigten die Arbeitsbedingungen mit dem Betriebsrat ausgehandelt. Der Betriebsrat jedoch darf nicht zum Streik aufrufen. Deshalb will die noch junge Gewerkschaft der Gewerkschaftsbeschäftigten nun keine Ruhe geben und fordert einen eigenen Tarifvertrag. Glaubwürdigkeit war noch nie das Aushängeschild von ver.di. (So)

BDA veröffentlicht neue Broschüre „Fachkräftemangel bekämpfen – Wettbewerbsfähigkeit sichern“

Da die Fachkräftesicherung eine der wichtigsten Herausforderungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist, hat die BDA eine entsprechende neue Broschüre mit dem Titel „Fachkräftemangel bekämpfen – Wettbewerbsfähigkeit sichern“ erstellt.

Im Rahmen einer Gesamtstrategie von Politik und Wirtschaft werden hierzu Handlungsansätze und Praxisbeispiele aufgezeigt, und es wird dargelegt, welche weiteren Schritte erforderlich sind, um Deutschland zukunftsfest zu machen. (Zi)



BDA-Broschüre

Veranstaltungshinweis: Erbschaftssteuerreform/Mehrwert schaffen durch Nachfolgeplanung

Am 17. September 2015 findet im Hotel Quellenhof in Aachen die Veranstaltung statt mit dem Thema: „**Nachfolgeplanung unter Berücksichtigung der Erbschaftssteuerreform**“. Veranstalter ist unter anderem die Bethmann Bank. Anmeldungen bitte unmittelbar an die Bethmann Bank. (So)



Einladung

VIV-Industriekonzerte: Die neue Spielsaison beginnt

Seit 65 Jahren gibt es sie bereits: die Industriekonzerte der Vereinigten Industrieverbände (VIV). Und sie sind beliebt wie eh und je. Die Kammerkonzerte im Haus der Stadt Düren können auf einen festen Stamm treuer Abonnenten vertrauen. Ab September 2015 präsentieren die Vereinigten Industrieverbände mit Unterstützung der Hochschule für Musik und Tanz Köln und des Westdeutschen Rundfunks (WDR 3) wieder ein abwechslungsreiches Programm mit hochkarätigen Ensembles.

Die Saison startet am **Montag, 21. September 2015**, mit einem Liederabend des Künstlerduos **Michael Dahmen (Bariton) und Christoph Schnackertz (Klavier)**. Für das Eröffnungskonzert der Dürener Industriekonzerte 2015/16 haben die beiden eine beeindruckende Reise durch die deutsche romantische Liedliteratur zusammengestellt. Im ersten Teil erklingen Lieder und Balladen von Franz Schubert und Carl Loewe. Der zweite Konzertteil widmet sich mit Werken von Richard Strauss und Hans Pfitzner dem Jahreszeiten-Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“. Eine Auswahl aus den „Mörke-Liedern“ des Spätromantikers Hugo Wolf rundet den Abend stimmungsvoll ab.



Michael Dahmen



Christoph Schnackertz

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „WDR 3 Kammerkonzerte NRW“ gastiert am **Montag, 23. November 2015**, das **Mandelring Quartett** im Dürener Haus

der Stadt. Das Konzert wird von WDR 3 aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt gesendet. Seit vielen Jahren ist der klassische Streichquartettabend ein fester Bestandteil jeder Spielsaison. Das Mandelring Quartett steht ebenso wie die Ensembles der Vorjahre für eine hohe Qualität und musikalische Professionalität. Neben Joseph Haydn und Maurice Ravel spielen die Musiker auch ein Stück des heute eher unbekanntes deutsch-jüdischen Komponisten Berthold Goldschmidt, der 1935 Deutschland verlassen musste und nach London emigrierte. Seine Musik orientiert sich stilistisch an der Übergangsphase zwischen Spätromantik und früher Moderne.

Am **Dienstag, 26. Januar 2016**, begrüßen die Vereinigten Industrieverbände **Liza Ferschtman (Violine) und Quirine Viersen (Violoncello)** in Düren. Das Duo hat drei „klassische“ Werke für die Besetzung „Violine-Violoncello“ ausgesucht. Die beiden Kammermusikerinnen eröffnen das Konzert mit einem Werk von Erwin Schulhoff, das sich stilistisch an der Neoklassik des frühen 20. Jahrhunderts orientiert. Es folgt ein Stück von Maurice Ravel, dem Komponisten des berühmten Bolero. Zum Abschluss erklingt Musik des Ungarn Zoltán Kodály, die in satztechnischer Vollendung elegische Momente mit ungarischem Temperament vereint.

Für die Kammermusikbesetzung „Flöte – Harfe“ haben in den vergangenen Jahrhunderten Musiker aus vielen Ländern schöne und harmonische Werke komponiert. Andere geeignete Werke aus unterschiedlichen Epochen der Musikgeschichte wurden für diese Besetzung eigens bearbeitet. Im Rahmen der „WDR 3 Kammerkonzerte NRW“ präsentieren die Vereinigten Industrieverbände am **Donnerstag, 10. März 2016**, das **Queens Duo**: Verena Beatrix Schulte (Flöte) und Hanna Rabe (Harfe) haben ein Programm mit dem Titel „The Garden of Adonis“ zusammengestellt. Flöte und Harfe „erzäh-

len“ hierbei faszinierende musikalische Geschichten aus verschiedenen Jahrhunderten.

Den Abschluss der Spielsaison 2015/16 bildet ein Konzert der Horn-Meisterklasse von Professor Paul van Zelm, Hochschule für Musik und Tanz Köln. Das **Kölner Horn Ensemble (KHE)** lässt am **Dienstag, 26. April 2016**, die Hörner im Dürener Haus der Stadt erschallen. Paul van Zelm ist seit 1999 Professor an der Kölner Musikhochschule und 1. Solohornist beim WDR Sinfonieorchester Köln. Er übernimmt nicht nur die künstlerische Leitung des Dürener Gastspiels seiner Klasse, sondern wird auch gemeinsam mit seinen Studierenden musizieren und das Konzert moderieren. Am Klavier begleitet Zeynep Artun-Kircher das Ensemble.

Alle VIV-Industriekonzerte finden im Haus der Stadt Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, statt und beginnen jeweils um 20 Uhr. Eintrittskarten sind in begrenzter Stückzahl bei den VIV (Ilona Schmitz, Tel. 02421 4042-15) und an der Abendkasse erhältlich. Der Preis beträgt 12 Euro pro Karte (bzw. 6 Euro ermäßigt für Schüler und Studenten). (Dü)

IMPRESSUM & KONTAKT

Herausgeber

Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

Verantwortlich für den Inhalt

Hans-Harald Sowka

Kontakt

Vereinigte Industrieverbände e.V.
Tivolistraße 76
52349 Düren

FON 02421/4042-0

FAX 02421/4042-25

E-MAIL info@vivdueren.de

WEB www.vivdueren.de

Interview mit Herrn Peter Münstermann MdL

Herr Münstermann, Sie sind seit drei Jahren Landtagsabgeordneter, warum wollen Sie jetzt Landrat werden?

Am 13. Mai 2012 haben mich die Menschen im Nord-Kreis Düren als Abgeordneten in den Landtag gewählt. Über 25.000 Wählerinnen und Wähler haben mir ihr Vertrauen geschenkt und mich zu ihrem Volksvertreter gemacht – dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Sie sind mein Ansporn und der Grund, warum ich u. a. viele Veranstaltungen besuche. Ich möchte für die Menschen da sein und ihnen helfen, ihre Probleme zu lösen. Menschen, die mir begegnen, sollen auf mich zukommen und mich ansprechen. Ich glaube, in den letzten drei Jahren konnte ich einiges zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger umsetzen.

Mir ist jedoch bei meiner Arbeit im Landtag bewusst geworden, dass man als einer von 237 Abgeordneten – selbst innerhalb der Mehrheitsfraktionen – oft nicht alles für seine Heimat herausholen kann, da die anderen Abgeordneten ebenfalls für die Interessen ihrer Regionen kämpfen. Ich bin der festen Überzeugung, als Landrat mehr Gestaltungsmöglichkeiten zu haben, welche den Menschen vor Ort weiterhelfen. Mit ihnen und für sie möchte ich unseren Kreis besser machen.

Wo konnten Sie im Landtag persönlich Akzente setzen?

Als ordentliches Mitglied der SPD-Landtagsfraktion in den Ausschüssen für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, sowie für Europa und Eine Welt und als Fraktionssprecher im Unterausschuss Bergbausicherheit lag mein Schwerpunkt auf der Energie- und Wirtschaftspolitik. Es wäre allerdings vermessend zu behaupten, nur durch mein Engagement seien verschiedene Maßnahmen realisiert worden. Schließlich entscheide ich als Abgeordneter nicht alleine über Gesetze. Dennoch möchte ich an dieser Stelle einige regionale Projekte aufzählen, an denen ich maßgeblich beteiligt

war und die es ohne meinen Einsatz eventuell nicht gegeben hätte:

- Erhalt und Vermietung der Polizeischule Linnich
- Unterstützung für das Zustandekommen der Gesamtschule Aldenhoven/Linnich
- Weiterbau der L12n (Langerwehe/Inden) und L14n (Jülich)
- Endausbau der Straßen im Ortsteil Pier
- Hilfeleistung bei der Vermarktung des alten Campus Jülich BLB/Finanzministerium und eines großen Grundstücks in Aldenhoven
- Bereitstellung von Fördermitteln für die Kapelle Geich und die Kommende Siersdorf durch die BZ Köln und das NRW-Bauministerium
- Fertigstellung eines Fußweges in Nörvenich entlang der L477
- Unterstützung beim Gewerbegebiet Merscher Höhe
- Erhalt des Königlichen Lehrseminars Linnich
- Hilfeleistung bei der Einrichtung einer Geriatrie im Krankenhaus Jülich
- Konzept Malefinkbach in Linnich
- Unterstützung zur Einrichtung einer Bus-Haltestelle bei Rurtec (ehem. Glashütte)
- Beendigung der Kahlschläge Naturpark Nordeifel
- Unterstützung bei der Umgehungsstraße Frauwüllesheim

Was ist in den letzten fünf Jahren im Kreis gelungen, was eher nicht?

Ein toller Erfolg ist das Projekt „Kein Kind zurücklassen“, das in Kreuzau als eine von 18 Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird. Dieses von der Landesregierung initiierte Präventionsprojekt wird dort vor Ort vorbildlich umgesetzt. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Ich möchte eine nachhaltige und familienfreundliche Politik in allen Feldern der Sozialpolitik, damit Familien



Peter Münstermann MdL

besser gefördert werden und diese wieder im Mittelpunkt unseres Handelns stehen. Was im Kreis Düren nicht gut funktioniert, ist die Wirtschaftsförderung. Hier liegen – schon seit mehr als fünf Jahren – Potenziale brach, die endlich ausgeschöpft werden müssen. Wirtschaftsförderung ist für mich eines der Zukunftsthemen schlechthin. Das Team im Kreishaus, das dieses essenzielle Thema bearbeitet, ist viel zu klein. Es ist leider nicht verwunderlich, dass unser Kreis Düren im diesjährigen bundesweiten FOCUS-Ranking der Landkreise und kreisfreien Städte zur Wirtschaftsstärke (Ausgabe 22/15) nur auf Platz 320 von 402 lag. Im Jahr 2003 rangierte unsere Region noch auf Platz 48! Für mich wäre die Wirtschaftsförderung Chefsache. Der Kreis braucht einen Struktur-Gewerbe-Masterplan in Verbindung mit einem Energie-Masterplan, damit alle Möglichkeiten, die der Kreis bietet, sichtbar und konsolidiert werden. Dazu ist es erforderlich, möglichst viele Akteure zu beteiligen. Ich denke da beispielsweise an Gewerbetreibende, die Industrie, das Handwerk, Architekten, Energieunternehmen, Hochschulen und vieles mehr.

Aus meiner Abgeordnetentätigkeit weiß ich, wie viele gute Förderprogramme das Land z. B. für Gründerinnen und Gründer bereitstellt. Diese Mittel kommen – wie

viele andere Landesmittel auch – oft im Kreis Düren nicht an. Das sind Gelder, die unserer Region gut tun würden. Meine guten Kontakte nach Düsseldorf möchte ich als Landrat nutzen, um diese Mittel zukünftig in den Kreis zu holen.

Was sind Ihre Kernanliegen für die Entwicklung des Kreises in den nächsten Jahren?

Ich war, bin und bleibe immer ein Arbeitnehmervertreter. Deshalb ist es mir wichtig, dass Transferleistungen Arbeit finanzieren sollten, keine Arbeitslosigkeit! Seit unser Kreis „Optionskommune“ geworden ist, sehe ich dadurch keinen Vorteil gegenüber der Alternative „ARGE“. Wir müssen die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften senken und die Quote der Vermittlungserfolge steigern. Es ist wichtig, dass wir mehr Menschen im Kreis – auch über den Umweg 2. Arbeitsmarkt – in Beschäftigungsverhältnisse bekommen. Um den Arbeitsalltag von Eltern zu erleichtern, ist es zudem notwendig, die KiTa-Bedarfsplanung stärker an den Familienbedürfnissen (z. B. Öffnungszeiten) zu orientieren. Ein rein quantitativer Angebotsausbau nützt hier nicht viel. Gemeinsam mit den Kommunen und Trägern will ich hier schnell umsetzbare Lösungen erarbeiten. Die Lebensleistung von Senioren möchte ich durch die Bekämpfung von Altersarmut honorieren. Hier sind sowohl die Einkommens- als auch die Informationsarmut Probleme, die zu beheben sind. Wer sein Leben lang hart gearbeitet hat, darf nicht nur auf Grund seines Alters gesellschaftlich isoliert werden. Deshalb ist eine wohnortnahe Grundversorgung mein Ziel. Für junge Menschen möchte ich außerdem einen Anreiz schaffen, auch während ihrer Ausbildungszeit in der Region zu bleiben. Ich forcieren deshalb die Ansiedlung eines Hochschulablegers in der Stadt Düren. Hochqualifizierte junge Menschen dürfen nicht immer nur aus dem Kreis Düren abwandern – dafür braucht es entsprechende Angebote!

Ein weiteres Kernanliegen ist für mich die Entlastung unserer Kommunen. Sie ge-

ben durch die Kreis- und Jugendamtsumlage große Geldbeträge an den Kreis ab. Aktuell betragen diese zusammen 73 Prozent und liegen damit ca. 20 Prozent über dem NRW-Durchschnitt. Seit 1999 wurde die Umlageerhebung verdoppelt. Es verwundert kaum, dass die Städte und Gemeinden darunter leiden, denn der Kreis nimmt ihnen die Luft zum Atmen. Die Anhebung der Grund- und Gewerbesteuern ist oft die Folge. Diese Umlagen müssen sinken!

Sie haben angekündigt, im Kreishaushalt sparen zu wollen. Wo sehen Sie das Einsparpotenzial ganz konkret?

Sollte ich am 13. September von den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Düren zu ihrem neuen Landrat gewählt werden, wird es eine meiner ersten Aufgaben sein, einen vollumfänglichen Kassensturz zu machen. Zwar ist der Kreishaushalt öffentlich einsehbar, aber auch bei den vielen Gesellschaftsbeteiligungen des Kreises liegen Einsparpotenziale. Diese Posten werde ich mir genau ansehen. Zudem bin ich der festen Überzeugung, dass der Kreis auf lange Sicht nicht weiter alle freiwilligen Aufgaben ausüben kann, die er zurzeit übernimmt. Deshalb trete ich dafür ein, dass die Kernaufgaben der Kreisverwaltung neu definiert werden. Ich versichere jedoch: Mit mir als Landrat wird es im sozialen Bereich keine Kürzungen geben!

Ich halte es für äußerst wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung in diesen Prozess aktiv einzubinden. Sie sind es, die tagtäglich für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger als Dienstleister fungieren. Sie wissen am besten, wo Abläufe verbessert werden können und wo Geld gespart werden kann. Durch ein solches Strukturkonzept hat etwa die Städtereion Aachen für den Zeitraum von 2015-2025 Einsparpotenziale von bis zu 47,5 Millionen Euro ausfindig machen können. Dies traue ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kreishaushalt ebenfalls zu. Ich finde übrigens, dass sich unser Kreis generell deutlich mehr an Best-Practice-Beispielen anderer Kom-

munen orientieren sollte.

Wie wird der Kreis mit der Flüchtlingssituation fertig – aktuell und in den nächsten Jahren? Das ist ja nicht nur eine Finanzierungsfrage.

Die Menschen, die zu uns kommen, sind auf der Flucht vor Krieg, Zerstörung und Tod. Viele haben alles riskiert und alles verloren, um dem unvorstellbaren Leid und Elend in ihrer Heimat zu entkommen. Wir alle sind gefordert, hier Solidarität zu zeigen. Ich bin froh und stolz, dass sich im gesamten Kreisgebiet aktuell unzählige Menschen auf ehrenamtlicher Basis dazu bereiterklären, diesen Menschen zu helfen. Dazu investieren sie ihre Arbeitskraft, ihr Geld und vor allem ihre Freizeit. Ein solch vorbildliches bürgerschaftliches Engagement ist ein elementarer Grund dafür, dass sich die Lebenssituation von Flüchtlingen vielerorts stark verbessert hat.

Doch das Ehrenamt kann diese Aufgabe nicht alleine schultern. Die Politik, Verwaltungen und die Wirtschaft haben die dringende Aufgabe hier mitzuhelfen und zusammenzuarbeiten. In Zeiten des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels sollten wir die Menschen, die zu uns kommen mit offenen Armen empfangen und willkommen heißen. Wir sollten sie gesellschaftlich und beruflich integrieren – meistens bedingen sich diese Faktoren sowieso. Integration, Bildung, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung sind für mich Themen, die zusammengehören. Diese möchte und werde ich als Landrat im Kreis Düren besser verzahnen.

26. August 2015

Zukunftsfähigkeit des Metalltarifvertrages

Wenn Tarifverträge auf Wirklichkeit treffen:

„Der Flächentarifvertrag der Metallindustrie ist nach wie vor Leitbild und Orientierungsrahmen für die Branche; dies gilt auch im Grundsatz für OT-Betriebe (Betriebe ohne Tarifbindung).“

Diese Aussage ist inzwischen (leider) falsch.

„Der Flächentarifvertrag setzt Mindestarbeitsbedingungen und verhindert damit Unterbietungswettbewerb bei Entgelten, während im übertariflichen Bereich Wettbewerb möglich bleibt.“

Auch diese Aussage ist inzwischen (leider) falsch.

Wir müssen uns von diesen falschen Bildern verabschieden. Richtig ist vielmehr:

- Der Flächentarifvertrag (Metall NRW) bildet die Wirklichkeit in den Betrieben nicht mehr ab, weil
 - nur 22,5 Prozent der Metallbetriebe tarifgebunden sind mit 50 Prozent der Beschäftigten in NRW – sagt die amtliche Statistik. Der übliche Blick nur auf die eigenen Mitglieder in den Arbeitgeberverbänden (57 Prozent tarifgebundene Betriebe mit 80 Prozent der Beschäftigten) greift also deutlich zu kurz und verstellt den Blick auf die Wirklichkeit
 - ungezählte Sondertarifverträge auch bei tarifgebundenen Unternehmen mit Eingriffen in die Kernbereiche der Tarifverträge (bei Entgelt, Arbeitszeitvolumen, Weihnachtsgeld) suchen und finden anderweitige Lösungen
 - in OT-Firmen zwar in durchaus nennenswerter Zahl „Anerkennungstarifverträge“ abgeschlossen werden, jedoch mit dauerhaften Abweichungen in zentralen Kernbereichen des Flächentarifvertrages
 - die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit nicht 35 Stunden beträgt, sondern 37,9 Stunden (amtliche Statistik), also rund 3 Stunden mehr als nach dem Tarifvertrag
 - gerne vergessen wird, dass die Metallindustrie in den letzten 20 Jahren einfache Tätigkeiten (z. B. LKW fahren) durch überhöhte Tarife „wegtarifiert“ und in Dienstleistungsbranchen outsourct hat.

- Der Flächentarifvertrag Metall setzt Höchsttarifsbedingungen und überfordert viele Unternehmen. Untrügliches Zeichen:
 - Die durchschnittliche monatliche übertarifliche Zulage beträgt nur noch 82 Euro. Erschwerend kommt hinzu: 30 Prozent der Mitgliedsunternehmen in NRW zahlen keinen Cent übertarifliche Zulage oder maximal 10 Euro im Monat!
 - Verglichen mit anderen Industrietarifen (!) liegen Metallindustrie (und auch Chemieindustrie) mit ihren Tarifen im Produktionsbereich um mindestens 20 Prozent höher.

Die Überforderung der Unternehmen resultiert sicher ein Stück weit auch daraus, dass die Größe der Unternehmen in unserer Branche gerne völlig falsch eingeschätzt wird. Die Mehrheit der Metallunternehmen in NRW beschäftigt weniger als 100 Mitarbeiter.

Da der Flächentarifvertrag inzwischen Höchsttarifsbedingungen setzt, dem sich immer mehr Unternehmen entziehen, kann der Flächentarifvertrag auch seine kartellierende Wirkung nicht entfalten. Die Verhinderung von Unterbietungswettbewerb durch Lohndumping kann nicht erreicht werden, wenn so viele Unternehmen den Tarifvertrag für sich nicht akzeptieren.

Und so steigt die Zahl der OT-Firmen weiter; neue Mitglieder mit Tarifbindung sind nur selten für die Arbeitgeberverbände zu gewinnen. An der wachsenden Zahl der OT-Firmen hat auch die (vorsichtig formuliert: erstaunliche) Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts nichts zu ändern vermocht. Das Bundesarbeitsgericht hat alles Erdenkliche konstruiert, um OT-Firmen das Leben möglichst zu erschweren (die Stichworte sind: keine Friedenspflicht, keine zeitliche Begrenzung der Nachbindung an Tarifverträge, mitbestimmungsrechtliche Verstärkung der Nachbindung bei Wechsel in OT, satzungsrechtliche Probleme).

Fazit: Die Vorteile einer Tarifbindung werden von mir nicht in Abrede gestellt. Aber: viele Unternehmen können sich den Luxus einer Tarifbindung nicht erlauben oder weichen trotz Tarifbindung vom Flächentarifvertrag ab. Es gilt, die Wirklichkeit zur Kenntnis zu nehmen. Ein gewünschtes Wiedererstarken des Flächentarifvertrages setzt Umkehr voraus. Umkehr würde bedeuten: Nur moderate Lohnzuwächse, die nicht höher als in anderen Industriebranchen ausfallen sollten, ergebnisabhängige Gestaltung des Weihnachtsgeldes und zu allererst: deutliche Veränderung des Arbeitszeitregimes.

Das Arbeitszeitvolumen darf kein Tabu mehr sein; die differenzierte und variable Verlängerung der ist nicht nur wünschenswert, sondern dringlich erforderlich. Erst recht, wenn der Gesetzgeber den generellen Rechtsanspruch auf befristete Teilzeit einführt, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen.

Hans-Harald Sowka

Erbschaftsteuerreform 2015/2016: Mehrwert schaffen durch Nachfolgeplanung



Patriarch

Generation
X

Start-up

Persönliche Einladung zur Expertendiskussion am 17. September 2015

Setzen Sie jetzt die richtigen Akzente!

Die Planung der Unternehmensnachfolge steht im Spannungsfeld zwischen Verantwortung, Wachstum und Familienfrieden.

Ob „Patriarch“, Unternehmer der „Generation X“ oder Existenzgründer: Auch wenn die Motive für die Nachfolge oft unterschiedlich sind, so sollte immer ein gemeinsames Ziel im Vordergrund stehen: Ein Konzept zu entwickeln, das alle Interessen berücksichtigt.

Bei unserem interdisziplinären Gespräch zwischen Experten aus den Bereichen Tax, Legal und Banking führen wir Sie durch den gesamten Nachfolgeprozess und bieten Ihnen die einmalige Chance, alle Facetten der Nachfolge aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Wir zeigen auf:

- wie Sie nicht nur privat, sondern auch für Ihr Unternehmen einen Mehrwert schaffen können und
- welche Handlungsoptionen Sie im Hinblick auf die anstehende Reform des Erbschaftsteuerrechts ins Auge fassen sollten.

Sie wollen einmal eine andere Perspektive einnehmen? Bei unserem Keynote Speaker handelt es sich um einen Nachfolger, der aus seiner persönlichen Sichtweise die Höhen und Tiefen bei der Umsetzung des Nachfolgeplans beschreiben wird.

Im Anschluss an den Vortrag bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre persönlichen Fragen im Rahmen eines „Wine & Dine“ mit dem Keynote Speaker und den Experten der Veranstalter zu diskutieren.

Programm

Mit
Handlungsalternativen
nach der
Erbschaftsteuerreform

Keynote Speaker

Peter Greven

Geschäftsführender Gesellschafter
Peter Greven GmbH & Co. KG

Expertenrunde

Thomas Jorde

Warth & Klein Grant Thornton AG

Jürgen Hermanns

Bethmann Bank AG

Dr. Jörg Wernery

Rechtsanwälte d · h & k Daniel Hagelskamp und Kollegen

Agenda

17:00 Uhr

Begrüßung und Einleitung

17:15 Uhr

**Nachfolge aus der Sicht
der nächsten Generation**

Peter Greven

17:45 Uhr

Expertenrunde im Dialog

18:30 Uhr

Wine & Dine

Veranstaltungsort

Pullman Aachen Quellenhof

Monheimsallee 52, 52062 Aachen

Parkmöglichkeiten in der Hotel-Tiefgarage

Bitte beachten Sie:

Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt. Anmeldungen erbitten wir bis zum **31. August 2015**, nutzen Sie hierzu die beiliegende Antwortkarte. Selbstverständlich können Sie sich auch per E-Mail anmelden. Sie erhalten dann in Kürze Ihre Anmeldebestätigung.

Eine Initiative von:



Erbschaftsteuerreform 2015/2016: Mehrwert schaffen durch Nachfolgeplanung



Anmeldung zur Expertendiskussion am 17. September 2015

Faxantwort +49 221 1624 259

T +49 221 1624-352 • E heike.luebeck-friedrichsmeier@bethmannbank.de

Ja, ich nehme gerne teil.
Ich komme in Begleitung von:

Nein, ich kann leider nicht kommen.

Firma

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Bethmann Bank AG

Frau Heike Lübeck-Friedrichsmeier
Gereonstraße 15-23
50670 Köln